



Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Wesel e.V.

Tätigkeitsbericht 2022

Beratungsstelle für Paare und Familien
Innenwall 104
47495 Rheinberg



Inhalt

1	<i>Vorbemerkung</i>	S. 1
2	<i>Personelle und räumliche Ausstattung</i>	S. 3
3	<i>Arbeit unter Corona Bedingungen und Thematisierung Gesamtgesellschaftlicher Krisen in der Beratung</i>	S. 4
4	<i>Beratungsschwerpunkte gemäß §17 KJHG</i>	S. 7
4.1	Beratung in Fragen der Partnerschaft	S. 8
4.2	Familienmediation	S. 9
4.3	Beratung bei Trennung und Scheidung	S. 11
4.4	Präventives Gruppenangebot für Kinder getrennter Eltern	S. 13
5	<i>Statistische Angaben zum Arbeitsjahr 2022</i>	S. 15
5.1	Entwicklung der Fallzahlen	S. 15
5.2	Entwicklung der jährlichen Neuanmeldungen	S. 16
5.3	Jugendamtszugehörigkeit der Klient*innen	S. 18
5.4	Beratungsangebote	S. 18
5.4.1	Telefonberatung	S. 19
5.5	Alter der Erwachsenen und der Kinder	S. 21
5.6	Inanspruchnahme der Angebote durch Rheinberger Klient*innen	S. 22
5.6.1	Alter der Rheinberger Kinder	S. 24
5.7	Dauer der Ehen oder Partnerschaften	S. 25
6	<i>Vernetzung, Austausch, Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildung</i>	S. 26
7	<i>Schlussbemerkung</i>	S. 29
8	<i>Anhang</i>	S. 31

1. Vorbemerkungen

Die *Beratungsstelle für Paare und Familien* bietet umfassend Beratungen zu Fragen der Partnerschaft, von Trennung und Scheidung nach § 17, Absatz 1 und 2 des Sozialgesetzbuchs VIII an.

Das Angebot richtet sich an einzelne Erwachsene, an verheiratete und unverheiratete Paare, an Jugendliche ab 14 Jahren und an Familien. Nach der Anmeldung/Anfrage per E-Mail oder Telefon werden Beratungstermine vereinbart. Dabei wird darauf Wert darauf, möglichst zeitnahe Termine anzubieten, da die Fragen, Themen und Probleme oft Leidens- oder auch Handlungsdruck erzeugen. Im Jahr 2001 konnten die personelle Ausstattung und der Umfang der Beratungszeiten auf insgesamt eine Vollzeitstelle erweitert werden, die durch zwei Mitarbeiterinnen abgedeckt wurde. 2014 erfolgte eine Erhöhung des Zeitkontingents auf insgesamt 46 Wochenstunden, die weiterhin durch zwei Mitarbeiterinnen abgedeckt sind. Entsprechende Sekretariatsressourcen werden durch den Kreisverband der AWO zur Verfügung gestellt. Für das Gruppenangebot für Kinder getrennter Eltern wurde ergänzend zur hauptamtlichen Leitung bis zum Herbst 2022 eine fachlich versierte Honorarkraft eingestellt. Seit Herbst 2022 vervollständigt eine pädagogische Fachkraft mit 3 Wochenstunden für das Gruppenangebot das Team der Beratungsstelle.

2. Räumliche und personelle Ausstattung

Die beiden Beraterinnen sind ausgebildet als Diplom-Sozialwissenschaftlerin mit Zusatzausbildungen als Sozialtherapeutin, systemische Familien- und Paartherapeutin und systemische Kinder- und Jugendlichentherapeutin sowie als Heilpraktikerin für Psychotherapie, Mediatorin (zertifiziert), psychologische Beraterin, Gestalttherapeutin und Erwachsenenbildnerin (Themenzentrierte Interaktion).

Die Mitarbeiterinnen verfügen über langjährige Erfahrungen auf ihren Fachgebieten. Sie nehmen regelmäßig an Supervisionen und Fortbildungen teil, um neue Impulse für eine gelingende Beratung aufzunehmen und sich in Bezug auf Arbeitsstandards

Bericht 2022 der AWO Beratungsstelle für Paare und Familien

am Laufenden zu halten. Dies garantiert die Sicherung und Verbesserung der Arbeitsqualität im Rahmen des Qualitätsmanagements.

Die AWO-Beratungsstelle war ab ihrer Gründung im Jahr 1996 bis zum Herbst 2019 in der Städtischen Begegnungsstätte Reichelsiedlung ansässig. Seit dem 22.10.2019 befindet sie sich in den Räumlichkeiten der „Alten Kellnerei“ Rheinberg, Innenwall 104. Die Mitarbeiterinnen nutzen zwei Büroräume im 1. OG., in denen zuvor die städtische Musikschule untergebracht war. Zur Durchführung des Gruppenangebots für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien steht ein Raum der Städtischen Begegnungsstätte Reichelsiedlung für die jeweilige Dauer des Angebots zur Verfügung.

Nach wie vor schätzen wir es sehr, Räumlichkeiten in der alten ehrwürdigen Kellnerei nutzen zu dürfen, deren freundliche, ruhige Atmosphäre auch von den Klient*innen ausdrücklich geschätzt wird. Die Klient*innen zeigen sich außerdem immer wieder beeindruckt von dem historischen Standort. Weiter schätzen wir die Räumlichkeiten in der Städtischen Begegnungsstätte, die eine schöne Gestaltung des Kindergruppenangebots ermöglichen.

Ein herzliches Dankeschön an die Stadt Rheinberg!

3. Arbeit unter Corona Bedingungen und Thematisierung gesamtgesellschaftlicher Krisen in der Beratung

Die Corona Pandemie forderte uns besonders in den ersten Monaten des Jahres 2022 weiterhin heraus. Es galt, dafür zu sorgen, dass das Beratungsangebot für Klient*innen und Mitarbeiterinnen in einem soweit wie möglich geschützten Rahmen stattfindet.

Im Fachbereich „Beratung, Inklusion und Innovation“ des AWO KV Wesel, dem die Beratungsstelle angehört, wurde das Schutzmaßnahmen-Konzept entsprechend den Richtlinien des Kreisverbandes laufend angepasst und in der Beratungsstelle für Paare und Familien (BPF) umgesetzt. Die beschriebenen Maßnahmen, die sowohl von Klient*innen als auch Mitarbeiterinnen einzuhalten waren, bezogen sich auf Hygiene, Lüften der Räumlichkeiten, Sicherheitsabstand und das Tragen von Mund-

Bericht 2022 der AWO Beratungsstelle für Paare und Familien

Nasen-Schutz-Masken. In der Einrichtung sind ebenso Spuckschutze und kontaktlose Thermometer vorhanden.

2022 waren keine Schließungen der Beratungsstelle aufgrund von Lockdowns mehr notwendig. Den Klient*innen boten wir aber weiterhin auf Wunsch auch Beratungen per Teams an. Die große Mehrheit bevorzugte die persönliche Beratung vor Ort. Die Beratung mit Hilfe von Teams wünschten Klient*innen, weil sie organisatorische Schwierigkeiten hatten, vor Ort zu kommen oder weil Klient*innen in eskalierten Konflikten sich in diesem Setting leichter begegnen und nach Lösungen suchen konnten.

Der direkte Kontakt erleichtert in den meisten Fällen aber die Bearbeitung der sensiblen Beratungsthemen. Die Teilnahme an Beratungen von zu Hause aus wird außerdem oft durch mangelnde Rückzugsmöglichkeiten im Haushalt erschwert, dies betraf aber insbesondere die Lockdownzeiten in den Jahren 2020 und 2021, in denen Eltern im Homeoffice arbeiteten und Kinder im Homeschooling lernten.

Im Verlauf der Beratungen wurden während des Jahres 2022 zunehmend Erfahrungen der Familien, der Eltern und Kinder, während der Zeit der Pandemie und der Bekämpfungsmaßnahmen thematisiert. Homeschooling, das Wegbrechen von Aufträgen bei selbständigen Unternehmer*innen, Existenzsorgen, das „Aufeinandersitzen“ zu Hause, die freiwillige Isolation aufgrund von Vulnerabilität, mangelnde Sozialkontakte u.v.m. stellten viele Familien vor große Herausforderungen. Die Bedingungen und Erfahrungen beeinflussten die Verarbeitung konflikthafter Situationen und die Trennungs-, Scheidungsprozesse.

Erkrankungswellen, insbesondere in den ersten Monaten des Jahres 2022 sowie im Mai aufgrund von Coronainfektionen, seit Herbst 2022 auch häufig durch verschiedene andere Erreger ausgelöst, führten immer wieder zu Absagen bzw. Verschiebungen von Beratungsterminen, auf die die Mitarbeiterinnen soweit möglich flexibel reagierten.

Die Zahl der Neuanmeldungen im Jahr 2022 hat sich gegenüber 2021 erhöht. Die Nachfrage sowohl nach Paar- als auch nach Trennungsberatung/Mediation blieb das Jahr über relativ konstant mit Ausnahme der Ferien- bzw. Urlaubszeiten.

Ein Teil der Klient*innen von 2021 suchte 2022 weiterhin die Beratungsstelle auf. Dies hängt damit zusammen, dass es Ende 2021 noch eine Reihe von Neuanmeldungen gab; dass verschiedene Klient*innen mit längeren Abständen noch

Bericht 2022 der AWO Beratungsstelle für Paare und Familien

einmal zu einer Evaluation der Umsetzung vorher erarbeiteter Lösungen kommen; dass die schrittweise Stabilisierung von Elternteilen nach Trennung/Scheidung zum Wohle der Kinder über einen Zeitraum begleitet wird. Beratungsabbrüche kommen im Allgemeinen dadurch zustande, dass Klient*innen nach telefonischer Erstberatung ihre Ex-Partner*innen nicht ins Boot holen konnten. Auch kommt es vor, dass Menschen sich anmelden, aber ohne abzusagen nicht zum vereinbarten ersten Beratungstermin erscheinen.

Die in unseren Beratungen gewonnenen Erkenntnisse und Eindrücke können nicht als repräsentativ betrachtet werden, einige Beobachtungen möchten wir aber hier festhalten, um manche besorgniserregende Tendenzen nicht aus den Augen zu verlieren.

Es ergibt sich der Eindruck, dass Konflikte in den Familien zum Teil an Heftigkeit zugenommen haben. Problemstellungen wie häusliche Gewalt, Sucht, psychische Probleme werden häufig im Zusammenhang mit den Beratungsanliegen benannt oder im Verlauf der Beratung zur Sprache gebracht. Im Austausch mit anderen Beratungsstellen (wie Erziehungsberatung, Frauenberatung, Suchtberatung etc.) und Fachleuten, die mit Familien, Kindern und Jugendlichen arbeiten, verdichtet sich die Vermutung, dass die fortgesetzten gesamtgesellschaftlichen Krisen besonders Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche in ohnehin belasteten Situationen stark treffen. Dies kann die ökonomische Situation, die Bildungschancen und damit die Ausgangsposition in den Beruf, die physische, psychische und kognitive Gesundheit und die soziale Eingebundenheit betreffen. Die Problemlage ist meist multifaktoriell und der Unterstützungsbedarf auf verschiedenen Ebenen gegeben.

Das anhaltende Krisengeschehen und seine Auswirkungen erzeugen, so unser Eindruck, eine Mischung aus Problemlagen, die eine breitere Menschengruppe trifft, als noch vor einigen Jahren.

Am häufigsten kommen Herausforderungen und Verluste durch die Corona-Pandemie bzw. die Schutzmaßnahmen explizit zur Sprache. Die Sorge, die steigende Lebenshaltungskosten bereiten, wird zur Sprache gebracht. Kriegsangst sowie Besorgtheit aufgrund des Klimawandels werden in unserem Beratungskontext seltener angesprochen, wohl aber die generelle und fortgesetzte Anspannung durch das Ineinanderübergehen der Krisen und deren Unkontrollierbarkeit.

Bericht 2022 der AWO Beratungsstelle für Paare und Familien

Der Eindruck, dass häusliche Gewalt insbesondere in der Zeit der Isolation während der Coronapandemie zugenommen hat, bestätigt sich durch diesbezügliche Kriminalstatistiken. In unserer Beratung haben wir vermehrt mit von häuslicher Gewalt betroffenen Klient*innen zu tun. Eine Anlaufstelle, die Täter*innenarbeit, Anti-Aggressionstrainings, Männerberatung (für Männer als Täter und als Opfer von Gewalt) anbietet, vermissen wir im Kreis Wesel, um betroffene Klient*innen an eine diesbezüglich fachlich spezialisierte und fundierte Stelle weiterempfehlen zu können.

Unsere Beratungsstelle erreichen viele Ratsuchende über das Internet oder durch Empfehlung der Jugendämter, Gerichte und anderer Beratungsstellen. Im Internet werden wir u.a. von Klient*innengruppen der mittleren Gesellschaftsschichten aufgefunden. Zu überlegen wäre, wie unser Angebot gesellschaftlich stärker marginalisierten, armutsbetroffenen Gruppen noch näher gebracht werden könnte. Derzeit kommen solche Beratungskontakte besonders durch die Jugendämter, Gerichte oder auch durch die Familienhilfe zustande.

Ratsuchende Paare, die unsere Beratungsstelle aufsuchten, waren auch 2022 überwiegend Eltern mit durchschnittlich 1-3 Kindern im Alter zwischen 1-15 Jahren.

4. Beratungsschwerpunkte gemäß § 17 KJHG

Gemäß § 17 SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) haben Mütter und Väter im Rahmen der Jugendhilfe Anspruch auf Beratung in Fragen der Partnerschaft, wenn sie für ein Kind oder eine*n Jugendliche*n zu sorgen haben.

Sowohl der Partnerschafts- als auch der Trennungs- und Scheidungsberatung liegt ein sehr umfassendes Verständnis des § 17 KJHG zugrunde. Der präventive Auftrag der Jugendhilfe soll erfüllt werden, gleichzeitig sollen Eltern Unterstützung dabei erfahren, nach erfolgter Trennung und/oder Scheidung weiterhin die gemeinsame elterliche Verantwortung wahrzunehmen. Entsprechend diesem gesetzlichen Auftrag sind die Angebotsschwerpunkte unserer Beratungsstelle gestaltet.

4.1. Beratung in Fragen der Partnerschaft

Die fachliche Beratung von Paaren orientiert sich am Grundverständnis der systemischen Theorie und Therapie. Die Haltung der Allparteilichkeit soll jedem*jeder Einzelnen gleichermaßen Verständnis und Unterstützung signalisieren, um damit die Grundlage für eine Zusammenarbeit zu schaffen, die es ermöglicht, neue Perspektiven und Lösungen für das Paar oder die Familie zu erarbeiten.

Systemische Beratung möchte die Ratsuchenden befähigen, selbst Lösungsansätze zu entwerfen, und sie bezieht dabei vorhandene Ressourcen des*der Einzelnen, des Familienkontexts und des sozialen Umfelds mit ein. Die systemische Haltung in der Beratung geht davon aus, dass die Ratsuchenden ihre Lösungen bereits in sich tragen. Diese gilt es in der Beratungsarbeit zu entdecken und für die Betroffenen nutzbar zu machen.

Die Anliegen der Paare, die unsere Beratungsstelle aufsuchen, sind weit gefächert. Dabei kann es u.a. um Themen gehen wie:

- Außereheliche Beziehungen
- Liebesverlust bzw. Entfremdung
- Unverarbeitete Konflikte aus der Paargeschichte oder der Herkunftsfamilie
- Auseinandersetzungen auf der Elternebene, Umgang mit Alltagsbelastungen
- Sexualität
- Finanzielle Probleme
- Suchtproblematiken
- Chronische Erkrankungen eines Familienmitgliedes
- Physische und psychische Gewalterfahrung
- Kulturelle Unterschiedlichkeiten
- Verbesserung der Kommunikation und Kooperation

Aus der Vielzahl der Ehescheidungen und von getrennten/geschiedenen Eheleuten neu eingegangenen Partnerschaften entsteht die Familienform (siehe: *Tab. 1*) Patchwork- oder „Stieffamilie“ (24 Fälle). Hier werden oft Themen behandelt, die nicht vordergründig die Liebes- oder Partnerschaftsbeziehung berühren.

Im Fokus stehen hier die Themen:

- Finden und Erarbeiten neuer gemeinsamer Regeln für die Familie
- Abgrenzung von neuer Paarebene gegenüber der alten Eltern-Kinder-Ebene
- Suche nach der Rollenzugehörigkeit in diesem Familiensystem

- Eigene, neue Position als Stiefvater bzw. -mutter finden und einnehmen
- Umgang mit bzw. Integration der leiblichen anderen Elternteile, welche außerhalb der neuen Familie leben
- Entdecken der Unterschiedlichkeit

Darüber hinaus kommen in unsere Beratungsstelle beratungssuchende kinderlose Paare (3), die aufgrund von Beziehungsproblemen oder bei Trennung/Scheidung Unterstützung suchen.

Familienkonstellationen 2022	Anzahl der Fälle
Kernfamilien	76 (58)
„Patchwork“- oder Stieffamilien	24 (14)

Table 1: Art und Anzahl der Familienkonstellationen 2022 (in Klammern die Zahlen von 2021)

4.2. Familienmediation

Das Verfahren der Mediation (Vermittlung) als bewährter Weg zur außergerichtlichen Konfliktlösung hat sich seit vielen Jahren als festes Angebot in der Beratungsstelle etabliert. Den rechtlichen Rahmen bildet das Mediationsgesetz von 2012, das Mediation als „(...) ein vertrauliches und strukturiertes Verfahren, bei dem Parteien mithilfe eines oder mehrerer Mediatoren freiwillig und eigenverantwortlich eine einvernehmliche Beilegung ihres Konflikts anstreben“, definiert; sowie die Zertifizierte-Mediatoren*innen-Ausbildungsverordnung von 2016.

Seit über 20 Jahren finden Paare, die sich einvernehmlich trennen oder die nach der Trennung/Scheidung auftretende Konflikte einvernehmlich lösen möchten, in unserer Beratungsstelle Unterstützung durch eine Mediation. Die Mediatorin agiert auf dem Grundsatz der Allparteilichkeit. Alle Beteiligten werden von der Mediatorin dazu ermutigt, ihre Wahrnehmung des Konflikts zu beschreiben und ihre Anliegen darzulegen. Davon ausgehend wird – etwa auf Grundlagen der Gewaltfreien Kommunikation – der Kommunikationsprozess strukturiert. Methoden zur Deeskalation, Versachlichung, Bedürfniswahrnehmung und kreativen Lösungsentwicklung werden eingeführt.

Das Ziel der Mediation ist, dass die Beteiligten selbstbestimmt Lösungen für ihre Konfliktthemen finden, die sie in der Folge mittragen können. Die Mediatorin übernimmt Verantwortung für die Strukturierung und methodische Anleitung des

Bericht 2022 der AWO Beratungsstelle für Paare und Familien

Kommunikationsprozesses. Die Klient*innen bringen Inhalte, Themen, Wünsche und Lösungsmöglichkeiten ein. Sie sind verantwortlich für die Lösungen. Das Spektrum der Mediationsthemen kann alle Trennungs- und Scheidungsfolgen umfassen. Der Fokus liegt zumeist darauf, auf Elternebene Lösungen für die gemeinsamen Kinder zu finden. Dadurch soll im Sinne des Auftrags der Beratungsstelle eine langfristige Arbeitsfähigkeit auf der Elternebene erreicht und/oder gestärkt werden.

Mithilfe von Mediation können sowohl langfristig tragende Vereinbarungen getroffen als auch zeitlich begrenzte Regelungen für konkrete Situationen verhandelt werden. Ein Beispiel für ersteres wäre, sich auf ein Umgangsmodell zu einigen, das über längere Zeit gilt; ein Beispiel für zweiteres wäre die Gestaltung einer gemeinsamen/getrennten Feier des Kindergeburtstags.

In der Familienmediation geht es, wie geschrieben, häufig darum, sich als Eltern zu Fragen, Anliegen und strittigen Themen zu einigen, die die gemeinsamen Kinder betreffen. Eine Aufgabe der Mediation ist hierbei, die beendete, durch Kommunikationsschwierigkeiten, Streit, Verletztheit, Misstrauen bestimmte Paarbeziehung in eine kooperative Elternbeziehung zu begleiten, in der sich die Eltern weiterhin gemeinsam um die Belange der Kinder kümmern. Die Themen, zu denen Lösungen gesucht werden, sind vielfältig. Zum Beispiel geht es darum, funktionierende Umgangsregelungen zu finden, die für alle Beteiligten (Eltern und Kinder) gut tragbar und umsetzbar sind. Oder es geht darum, dass die hochstrittigen Eltern ihr Kommunikationsverhalten verbessern, um die Kinder in der ohnehin schmerzhaften Situation der Trennung ihrer Eltern nicht zusätzlich zu belasten. Mediation kann dazu beitragen, mit den Eltern einen Weg der Verständigung zu bauen und sie, soweit nötig, auf diesem Weg zu begleiten. Eltern, die sich nicht gegenseitig abwerten und die Kinder nicht in ihren Paarkonflikt verwickeln, entlasten die Kinder. Sie entlasten sie aus Loyalitätskonflikten, Schuldgefühlen und dem Gefühl, allein gelassen, nicht gehört, in der Not nicht wahrgenommen zu werden. Oft kommen Paare, die eskaliert streiten oder den Kontakt weitestgehend vermeiden, erst in der Mediationssitzung wieder miteinander ins Gespräch. Sie lernen und trainieren, sich friedlich zu verständigen. Ihre Kinder profitieren davon, dass das Modell der Gewaltfreien Kommunikation aus der Mediation von den Eltern in den Alltag übertragen wird.

Die Ergebnisse aus der Mediation können als Grundlage für eine „Elternvereinbarung über den zukünftigen Umgang mit den Kindern“ bei Gericht und Jugendamt dienen.

Bericht 2022 der AWO Beratungsstelle für Paare und Familien

Sie können auch als „private Vereinbarung“ zwischen den Beteiligten verwendet werden oder die Vorarbeit für einen „notariell beglaubigten Vertrag“ darstellen. Da Mediation keine juristische Beratung ersetzt, ist bei einigen Themen eine rechtliche Prüfung durch Rechtsanwälte notwendig.

Im Jahr 2022 nahmen 15 Paare eine Mediation in Anspruch (Anzahl der Paare, nicht der Mediations-Sitzungen).

Die Mediation wird – falls die Klient*innen oder eine*r von ihnen nicht in der Lage sind/ist, sich im selben Raum mit dem*der anderen aufzuhalten, als Pendelmediation durchgeführt. Das heißt, die Mediatorin trifft sich abwechselnd mit den Klient*innen, nimmt deren Anliegen auf, vermittelt sie dem*der anderen und erarbeitet abwechselnd mit beiden Lösungsansätze, die dem*der anderen von der Mediatorin vorgetragen werden. 2022 wurden 2 Mediationen als Pendelmediationen durchgeführt.

Weiter werden die Ersttermine mit getrennten Partner*innen in einigen Fällen als Einzelgespräche angeboten, um zum Einstieg entlastende Gespräche zu ermöglichen, um sozusagen etwas Druck aus dem Kessel zu lassen, bevor die strittigen Eltern aufeinander treffen. Anschließend werden gemeinsame Mediationssitzungen gemacht.

Neben der Trennungs- und Scheidungsmediation wird in der Familienmediation auch bei Konflikten zwischen jugendlichen oder erwachsenen Kindern und deren Eltern vermittelt. Hierbei dürfen Jugendliche (ab 14 Jahre) als ‚beteiligte Dritte‘ ihre Sichtweisen und Bedürfnisse in einem moderierten Prozess äußern, die bei der Lösungsfindung und den Entscheidungen der Eltern/Erziehungsberechtigten mit einfließen sollen. Ältere Jugendliche (ab 16 Jahre) können als gleichberechtigte ‚dritte Partei‘ an einer Mediation teilnehmen, um gemeinsam an einer Lösung zu arbeiten. In beiden Fällen wird vorab geprüft, ob sich sowohl die Themen als auch die Personen für eine Mediation eignen.

4.3. Beratung bei Trennung und Scheidung

Ein zentrales Thema – sowohl in der Einzelberatung getrennter/geschiedener Mütter oder Väter als auch in der gemeinsamen Beratung getrennter/geschiedener Eltern – ist die Notwendigkeit, die gemeinsame Elternrolle von den Paar-Problemen und den

Bericht 2022 der AWO Beratungsstelle für Paare und Familien

damit verbundenen Verletzungen zu trennen. In Kurzform: Trennung als Paar, aber Kooperation als Eltern.

In der Beratung liegt ein Fokus auf dem Bewusstwerden und Ändern dysfunktionaler bzw. hinderlicher Kommunikationsmuster und der Auseinandersetzung mit emotionalen Prozessen sowie auf der Entwicklung praktischer und alltagstauglicher Verhaltensansätze und Lösungen. Mit Hilfe von z.B. klientenzentrierter Gesprächsführung, zirkulärem Fragen, explorativen Übungen aus der Gestalttherapie und von Psychoedukation werden automatisierte Reaktions- und Verhaltensweisen verständlicher und bearbeitbar gemacht. Die Bearbeitung der Kommunikation und der emotionalen Prozesse geht meist mit der Erweiterung und Fokussierung der gemeinsamen Arbeitsfähigkeit auf Elternebene einher. Die Trennungs- und Scheidungsberatung erfolgt auf den Grundlagen von psychosozialer Beratung, Themenzentrierter Interaktion, Gestalttherapie und systemischen Perspektiven. Die Klient*innen werden dahingehend unterstützt, in der schwierigen emotionalen Phase der Trennung ihre Ressourcen aktivieren zu können, insbesondere um weiterhin gut für ihre Kinder zu sorgen.

Als Grundlage zur Gestaltung eines Trennungs- und/oder Scheidungsprozesses bietet die Beraterin an, gemeinsam eine Checkliste durchzuarbeiten, die das Spektrum der in dieser Situation anstehenden Themen umfasst. Je nach Bedarf können Themen vertieft oder übersprungen werden. Die Klient*innen erhalten dabei einen Überblick über notwendige Regelungen, Möglichkeiten sich zu organisieren, Fristen und Abläufe.

Einzelberatung bei/nach Trennung/Scheidung

2022 haben 17 (22) Frauen und 5 (9) Männer eine Einzelberatung aufgrund von Trennung oder Scheidung in Anspruch genommen. Auch bei der Einzelberatung geht es um Fragen der gemeinsamen elterlichen Sorge im Zusammenhang mit den eigenen emotionalen Belastungen, Existenzsorgen und der Selbstorganisation in der neuen Lebenssituation. Die dabei entstehende psychische Entlastung, die gewonnenen Erkenntnisse und die Anregungen für neue Verhaltens- und Kommunikationsweisen schaffen Raum, um adäquat für die Kinder da sein zu können.

Beratung getrennter/geschiedener Eltern

In der Beratung getrennter/geschiedener Eltern im Unterschied zur Mediation gibt die Berater*in fachliche Informationen, Anregungen und Impulse am Lösungsweg. Ein großer Teil der getrennten/geschiedenen Eltern sucht die Beratung mit folgenden Anliegen auf:

- Einen Überblick zu erhalten, was bei der Trennung/Scheidung zu bedenken ist, was nicht übersehen werden sollte und gütliche Lösungsansätze zu erarbeiten.
- Die Frage zu behandeln: Wie sagen wir es den Kindern? mit Hinblick auf das Kindeswohl.
- Kommunikationsmuster wahrnehmen und unterbrechen zu lernen, die der einvernehmlichen Lösungssuche im Wege stehen und neue Kommunikationsmuster auszuprobieren und zu etablieren.

Es geht also zum einen um das Erarbeiten einer Informationsgrundlage für gute Lösungen. Zum anderen geht es darum, Lösungswege für strittige Fragen anzudenken und gegebenenfalls zu beschließen, besonders im Hinblick auf eine gedeihliche Situation für die Kinder.

4.4. Präventives Gruppenangebot für Kinder getrennter Eltern

Betroffene Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien sind stets besonderer Belastung ausgesetzt: Die natürlichen Ansprechpartner, ihre Eltern, sind oft mit ihren Paarproblemen so belastet, dass sie auf die Not- oder Hilfesignale der Kinder nicht mehr angemessen reagieren können.

„Für ein kleines Kind ist die psychologische Aufgabe, eine Scheidung zu bewältigen, etwa damit vergleichbar, ein Zentnergewicht zu stemmen. All die radikalen und unvorhersehbaren Veränderungen – Verlust des Vaters oder der Mutter, Verlust von Zuhause und Freunden – belasten die noch unentwickelten kognitiven und emotionalen Fähigkeiten des Kindes bis zur absoluten Leistungsgrenze und manchmal auch darüber hinaus.“ (E. Mavis Hetherington u. John Kelly: „Scheidung: Die Perspektiven der Kinder“ Beltz Verlag 2003.)

Aufgrund der sich häufenden Thematisierung von Erziehungsfragen und der Nachfrage nach Angeboten zur professionellen Unterstützung für die von Trennung Ihrer Eltern betroffenen Kinder, wurde 2005 das Spektrum der Beratungsangebote

Bericht 2022 der AWO Beratungsstelle für Paare und Familien

um präventive Gruppenangebote für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien erweitert.

Die Grundlage dazu bildet ein von Prof. Dr. Wassilios Fthenakis entwickeltes „Präventives Gruppen-Interventionsprogramm für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien“. Prof. Fthenakis ist angesehener Erziehungswissenschaftler und ehemaliger Direktor des Instituts für Frühpädagogik in München. Eine ausführliche Beschreibung des Konzepts finden Sie im Anhang.

Seit Ende 2009 sind die Kinder-Gruppen ein festes, ergänzendes Angebot in der Beratungsstelle. Sie fügen sich hervorragend in das gesamte Spektrum ein und runden so das beraterische Konzept der Beratungsstelle ab.

In der Gruppenarbeit für Kinder getrennter Eltern sehen wir seit Jahren die bereits bekannten positiven Effekte:

- Den Kindern ermöglicht der Austausch, im geschützten Rahmen der Gruppe Gefühle zuzulassen, für die im Trennungs-Alltag kein Platz mehr ist.
- Sie können lernen, sich zu entspannen, aber auch, zu akzeptieren, dass die Trennung mit all ihren Folgen unumstößlich ist.
- Sie werden zu kleinen Expert*innen bei der Suche nach Unterstützung füreinander und dem Finden von Strategien für die Lösung ihrer Probleme.
- Sie dürfen sich selbst und die anderen Kinder wieder liebenswert finden und gewinnen neue Freund*innen, die auch außerhalb der Gruppe Kontakte miteinander schließen.

Ihre Eltern berichten von Entspannung zu Hause in den beiden Familien, aber auch von neuen Forderungen ihrer Kinder nach Aufmerksamkeit und veränderter Gestaltung der Kontakte zum getrenntlebenden Elternteil.

Den Eltern selbst bietet sich durch die begleitende Elternarbeit die Möglichkeit, eigene Sicht- und Verhaltensweisen zu überprüfen und durch das Kennenlernen anderer Umgangsmodelle, neue Perspektiven zu entwickeln.

- Sie lernen, Trennung und Scheidung als Prozess zu verstehen, in dem beide Elternteile sehr unterschiedliche Sichtweisen und Bewertungen haben können.

- Sie beginnen damit, ihre Elternverantwortung von ihrem Paarkonflikt zu trennen, und bei Bedarf sind sie bereit, sich für ihre Kinder nach Beendigung der Gruppe als Eltern gemeinsam in die Beratung zu begeben.

Wenn Eltern im Trennungskonflikt sich nach Beendigung der Kindergruppe bereit erklären, ihren Streit beiseitezulegen und zu Gunsten ihrer Kinder gemeinsam in die Beratung zu kommen, erhalten sie dafür unseren Respekt und unsere Wertschätzung. Wir unterstützen Eltern dabei, trotz der Konflikte als Paar, den Blick wieder mehr auf die Kinder zu richten, um deren Bedürfnisse und Befindlichkeiten in dieser für sie unsicheren Zeit wahrzunehmen. Ihre Kinder fassen oft den Mut, ihren Eltern zu sagen, wie es ihnen im Trennungsprozess ergangen ist, wie sie ihre Eltern erleben und was sie sich von ihnen wünschen.

Es kommt immer wieder vor, dass sich einzelne Kinder und Jugendliche nicht auf die Teilnahme an einer Gruppe einlassen wollen, oder dass das Gruppenprogramm kein geeignetes Angebot der Unterstützung darstellt.

In diesen Fällen nutzen wir unsere langjährigen Erfahrungen aus der pädagogischen und therapeutischen Arbeit in den Kindergruppen auch für die Einzelberatung von Kindern und Jugendlichen.

5. Statistische Angaben zum Arbeitsjahr 2022

Im Folgenden wird der Verlauf des Arbeitsjahres 2022 anhand ausgewählter statistischer Daten veranschaulicht.

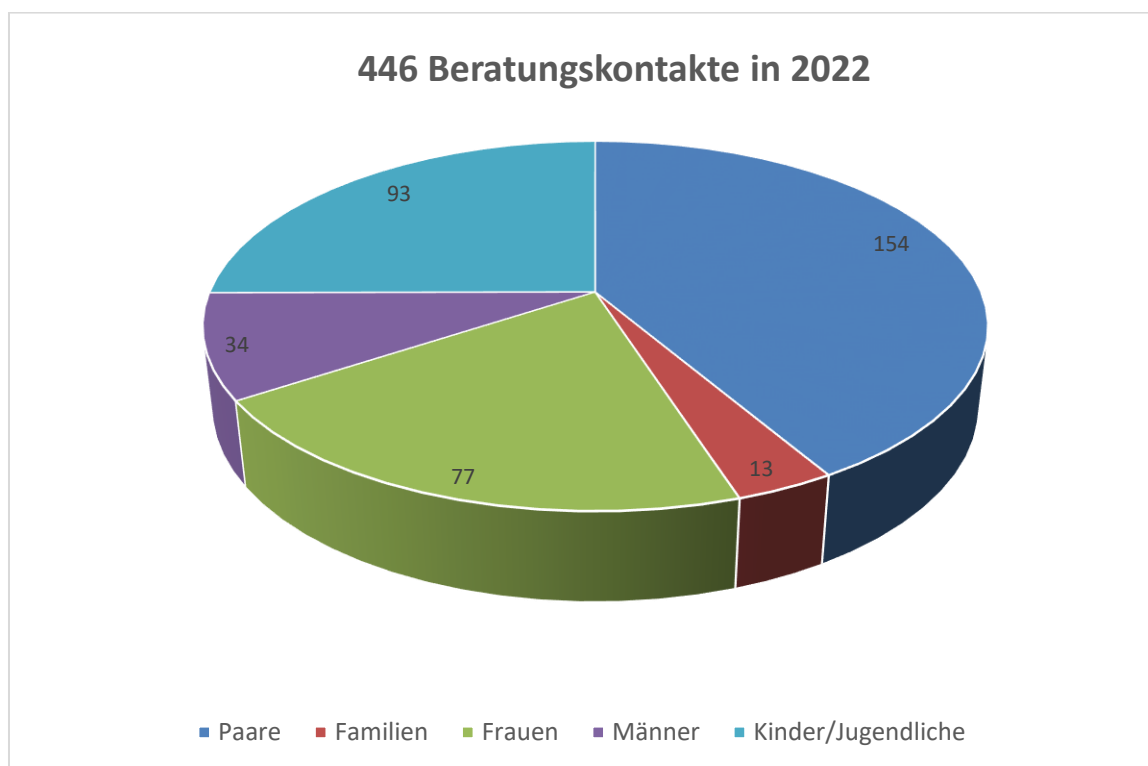
5.1. Entwicklung der Fallzahlen

Trotz der Terminverschiebungen aufgrund krankheitsbedingter Absagen von Klient*innen stieg im Jahr 2022 die Zahl der bearbeiteten Fälle gegenüber den vorangegangenen Jahren um 26. Dementsprechend erhöhte sich auch die Zahl der Beratungskontakte.

Hinter dem Begriff „Fälle“ verbergen sich in der Regel Paare und Familien mit 1 bis 6 Kindern. Die meisten davon sind Neuanmeldungen, 35 Fälle wurden aus dem Vorjahr weitergeführt. Der größte Teil wurde 2022 abgeschlossen, zur Weiterführung im Jahr 2023 stehen 30 Fälle an. Die Anmeldungen wurden in 73 Fällen von Frauen

Bericht 2022 der AWO Beratungsstelle für Paare und Familien

vorgenommen, in 30 von Männern. Hinter den „Fällen“ verbergen sich eine Vielzahl von Beratungskontakten mit Einzelnen, Paaren, Familien und Kindern in Gruppen oder im Einzelkontakt.



Im Jahr 2022 fanden in der Beratungsstelle 446 Beratungskontakte statt. Das sind 77 Kontakte mehr als im Vorjahr. Insbesondere stieg erneut die Häufigkeit der Beratungskontakte bei den Paaren (um 30). Die Anzahl der Familienberatungen verdoppelte sich und die Beratungskontakte mit Kindern und Jugendlichen erhöhte sich vor allem durch die Durchführung von zwei Kindergruppenangeboten in 2022. Das Diagramm zeigt die Verteilung dieser Beratungskontakte. Demnach gab es 154 Beratungskontakte mit Paaren, 77 mit Frauen und 34 mit Männern. Es fanden 13 Familienberatungen unter anderem mit Kindern und Elternteilen in Vorbereitung auf das Gruppenangebot und 93 Kontakte mit Kindern in der Gruppenarbeit statt. Des Weiteren gab es 103 Beratungskontakte per Telefon oder Online-Beratung.

5.2. Entwicklung der jährlichen Neuanmeldungen

In den Monaten Januar bis Ende Juni 2022 meldeten sich 43 ratsuchende Familien und von Juli bis Dezember 49 neu an.

Bericht 2022 der AWO Beratungsstelle für Paare und Familien

Die Familien verteilen sich auf 87 deutsche, eine deutsch-pakistanische, eine deutsch-russische, zwei iranische sowie eine ägyptischer Abstammung. Jeweils eine Familie stammt aus den Herkunftsländern Kamerun, Malaysia, Polen, Russland und Usbekistan.

Die üblichen Beratungsthemen ergänzten sich durch weitere Aspekte, wie sprachliche Hürden, kulturelle Unterschiede und Werturteile. Die Rolle einer Großfamilie mit allen ihren Verflechtungen, wie Mitspracherecht anderer Familienmitglieder, Verpflichtungen, die sich daraus ergeben, wie z.B. Beratungstabus, sowie Fragen zu Stellung und Rechten von Frauen und Kindern flossen in die Beratungen ein.

Zur Kontaktaufnahme der Klient*innen mit der Beratungsstelle kam es auf unterschiedliche Art und Weise.

Quelle	Anzahl der Fälle
Jugendamt	27 (20)
Beratungsstelle	18 (10)
Internet/Presse	22 (20)
Bekannte	19 (19)
Wiederaufnahme	4 (2)
Gericht	6 (2)
Psychologische Praxis	4
AWO Mitarbeiter*innen	3

Tabelle 2: Quellen der Kontaktaufnahme 2022 (in Klammer die Vorjahreszahlen)

Auf Empfehlung der Jugendämter meldeten sich 27 Ratsuchende an. Bei 18 Fällen liegen die Anmeldungen durch Delegation aus anderen Beratungsstellen vor. Über das Internet oder Presseartikel meldeten sich 22 neue Familien an. Die Zahl der Klient*innen, die durch Bekannte empfohlen wurden, beträgt 19. Die Anzahl der „Wiederaufnahmen“ liegt bei 4 Fällen. Hierbei handelt es sich um Klient*innen, die bereits in den Vorjahren unsere Beratung in Anspruch genommen haben und die sich jetzt erneut an uns wandten. Gerichte empfahlen 6 Klient*innen, 4 Neuanmeldungen wurden über Psychologische Praxen und 3 Neuanmeldungen über Mitarbeiter*innen des AWO Kreisverbandes an uns empfohlen.

5.3. Jugendamtszugehörigkeit der Klient*innen

Die Zugehörigkeit zu einem Jugendamt ergibt sich aus dem Wohnort der Familie. Bei getrenntlebenden Familien wird sie durch den Wohnort der Kinder und des mit ihnen lebenden Elternteils bestimmt. In den meisten Fällen ist dies immer noch die Mutter. Ein immer stärker werdender Trend ist das sogenannte „Wechselmodell“, bei dem die Kinder bereits zu einem höheren Anteil bis hin zu 50 % beim Vater leben.

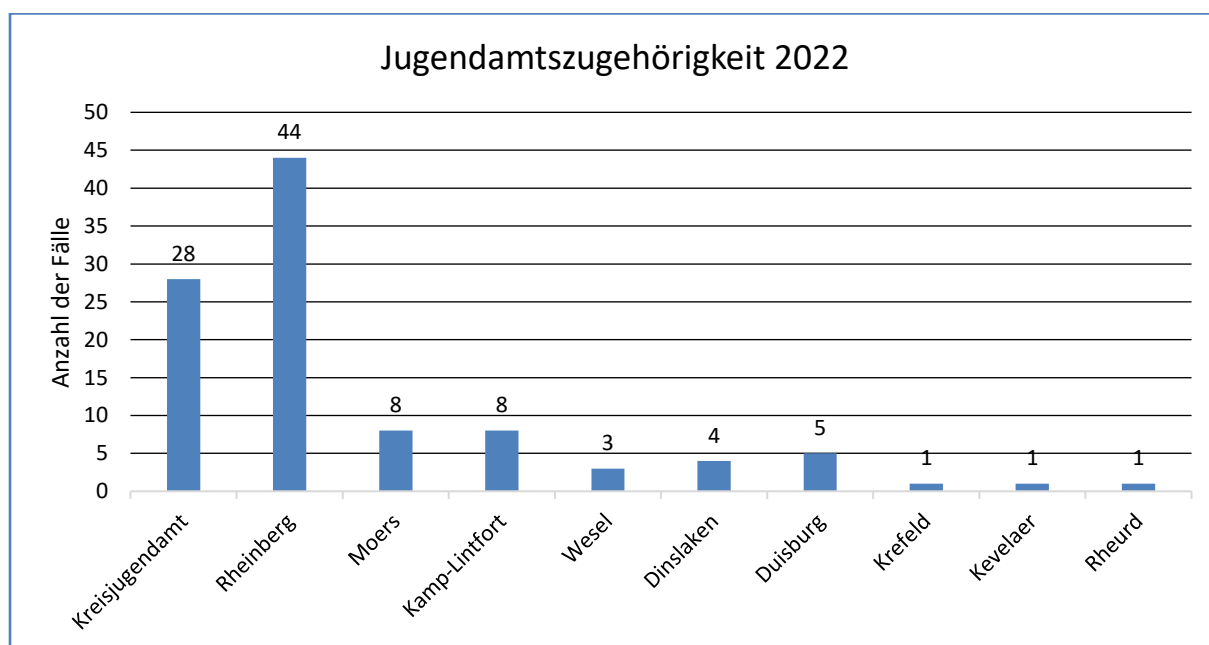


Abbildung 1: Die Jugendamtszugehörigkeit der Klient*innen 2022

Abbildung 1 zeigt, dass der Schwerpunkt der Neuanmeldungen mit 44 Familien wieder eindeutig beim Jugendamt der Stadt Rheinberg lag. Zusammen mit den 28 Fällen aus dem Kreisjugendamtsbereich Wesel rekrutierten sich damit 69,90% aller Anmeldungen aus diesen beiden Jugendamtsbereichen. Aus dem linksrheinischen Einzugsgebiet von Rheinberg, Moers (8) und Kamp-Lintfort (8) kamen 15,53% der Familien. Die übrigen kamen aus Wesel (3), Dinslaken (4) aus dem Duisburger Raum (5), aus Krefeld (1) Kevelaer (1) und Rheurd (1).

5.4. Beratungsangebote

Die Erweiterung des Angebots von der reinen Trennungs- und Scheidungsberatung (seit 1996) über Ehe-, Paar- oder Familienberatung und Mediation (seit 2001), bis

Bericht 2022 der AWO Beratungsstelle für Paare und Familien

hin zu dem Gruppenangebot für Kinder aus Trennungsfamilien (seit 2005) wird in der tatsächlichen Verteilung der Beratungsangebote des Jahres 2022 dokumentiert: Im Jahr 2022 beträgt der Anteil der Ehe-, Paar- oder Familienberatung 33 (34) Fälle, Mediation umfasst 15 (13) Fälle, Trennungs- und Scheidungsberatung 44 (23) Fälle, wobei sich davon 22 Ratsuchende für eine Einzelberatung entschieden. Insgesamt nahmen 11 Kinder an zwei Gruppenangeboten für Kinder aus Trennungsfamilien teil.

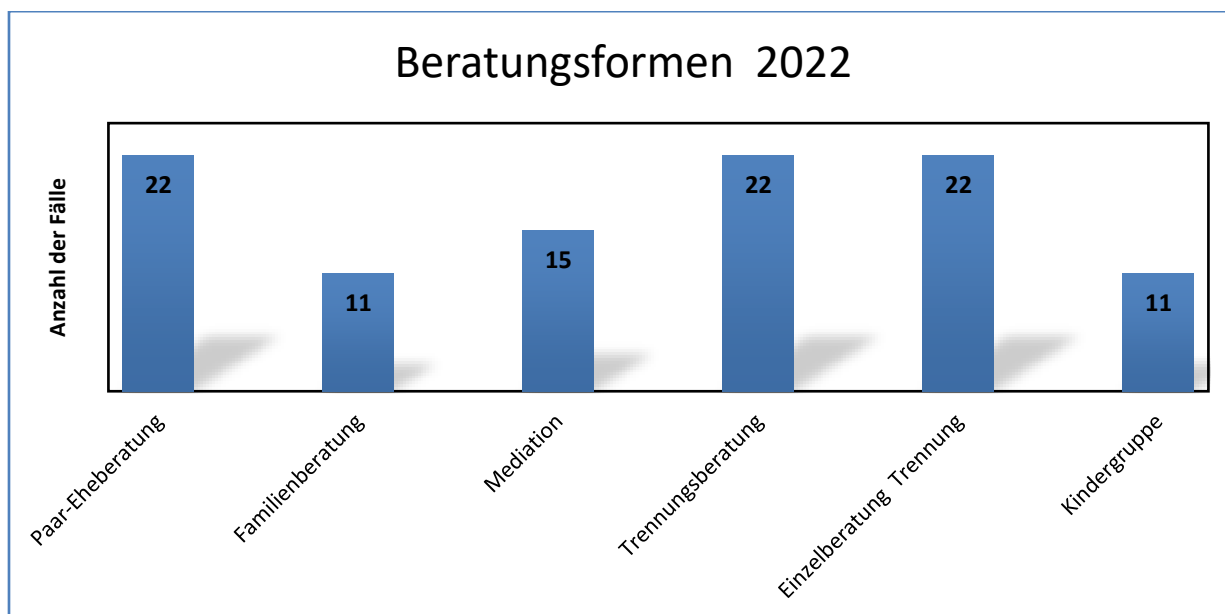


Abbildung 2: Die Beratungsangebote des Jahres 2022

5.4.1. Telefonberatung

Insgesamt ergaben sich auch für das Jahr 2022 103 erfasste Telefonkontakte. Bei 70 Anmeldungen waren es ein- bis mehrfache Telefonberatungen.

Anzahl der ausführlichen telefonischen Beratungen	Fälle
1	52
2	10
3	4
4	2
5	1
6	1

Tabelle 3: Die Entwicklung der Telefonberatung

Bericht 2022 der AWO Beratungsstelle für Paare und Familien

im Arbeitsjahr 2022

2022 blieb die Anzahl der Telefonberatungen gegenüber 2021 gleich. Weiterhin ging es in den Beratungen in erster Linie nicht immer um die Themen Partnerschaftskonflikte oder Trennung und Scheidung, sondern vielmehr um den Umgang der Eltern(-teile) mit belastenden familiären Situationen im Homeoffice, in Bezug auf Kontakt- und Ausgangseinschränkungen, Homeschooling und Betreuung der Kinder. Eltern(-teile) berichteten, dass ihre Partnerschaftskonflikte in den Hintergrund gerückt seien, sie sogar eine neue veränderte, positive Perspektive dazu eingenommen hätten. Familien, die in engen oder prekären Wohnverhältnissen leben, suchten nach Unterstützung und Ideen, um den „Corona Alltag“ mit ihren Kindern besser zu bewältigen bzw. zu strukturieren. Grundsätzlich handelt es sich bei den Telefonberatungen zum einen um die erste Anmeldung, in der viele Klient*innen ihre Probleme ausführlich schildern, zum anderen aber auch um akute Krisenberatungen. Manchmal geht es in laufenden Beratungsfällen darum, zu Problemen, die zwischen den Sitzungen entstehen, eine Rückmeldung zu bekommen und gemeinsam am Telefon das weitere Vorgehen zu erörtern.

Klient*innen, die nur telefonische Beratung wünschen, erhalten ein festes Zeitangebot, zu dem sie beraten werden.

Bei Mediationen, die nur von einem Partner gewünscht werden, muss der zweite mit ins Boot geholt werden, was als Angebot von Seiten der Mediatorin gemacht wird und oft längere Beratungssequenzen am Telefon mit sich bringt.

Bei sog. „empfohlenen Mediationen“, die von Seiten des Jugendamts oder des Gerichts erwünscht sind, gibt es in manchen Fällen eine Vorlaufzeit mit Kommunikation über Telefon und E-Mails, bis alle Mediationspartner*innen am runden Tisch sitzen.

Dieser „Vorlauf“ ist mit entscheidend für das Gelingen der Mediation und von daher in jeder Beziehung ein sensibles Feld.

Auch bei telefonischen Kontakten wird das Gespräch protokolliert.

5.5. Alter der Erwachsenen und der Kinder

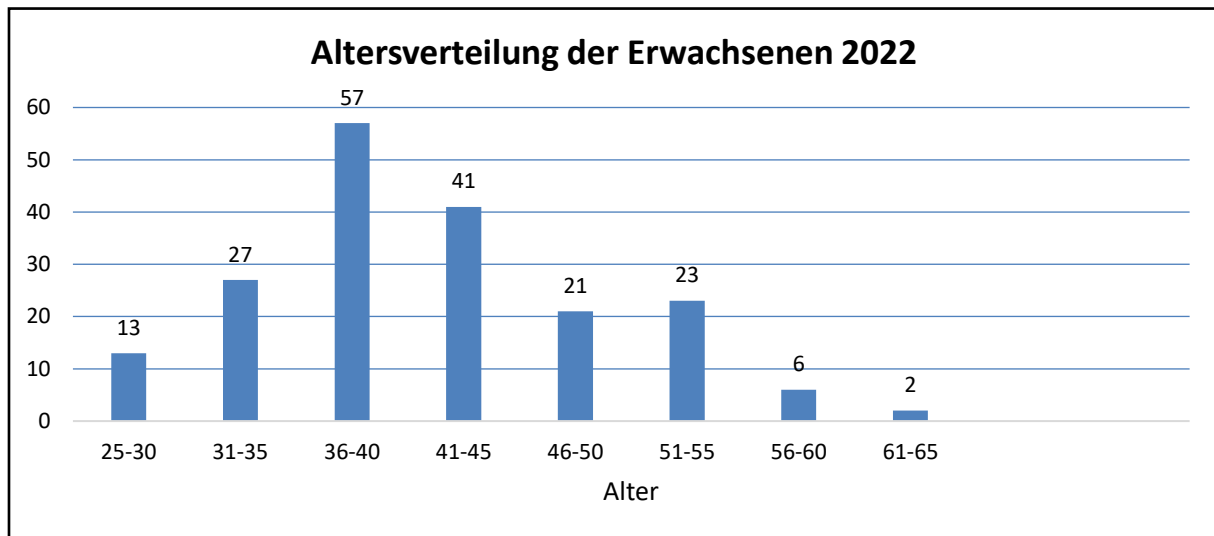


Abbildung 3: Altersverteilung der Erwachsenen 2022

Insgesamt sind 189 (135) erwachsene Klient*innen erfasst, 98 von ihnen waren weiblichen, 91 männlichen Geschlechts.

Bei der Altersverteilung der Erwachsenen zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr eine stärkere Inanspruchnahme von Beratung ab dem 31. bis 45. Lebensjahr (66,14%) der Klient*innen. Den deutlichen Schwerpunkt in der Verteilung bildet wieder die Altersgruppe der 36- bis 45jährigen, die mit 98 Personen etwa die Hälfte aller ratsuchenden Erwachsenen erfasst. In der Altersgruppe der 46- bis 55jährigen zeigt sich der Beratungsbedarf von 44 Erwachsenen mit Kindern der Altersgruppe 16-25 Jahre.

Betrachtet man das Alter der Kinder dieser Eltern (Abb. 4), so fällt auf, dass die 6- bis 10jährigen die am stärksten vertretene Gruppe darstellt. Abgebildet sind die Altersangaben von 216 Kindern, davon gehören mehr als drei Viertel (76,39%), nämlich 165 Kinder, der Altersgruppe 1-15 Jahre an.

Die Skala reicht bis zum Alter von 50 Jahren. Wie im Jahr 2021 zeigt sich auch 2022, dass Kinder zwischen 1 und 15 Jahren schwerpunktmäßig belastet sind, wobei die Gruppe der 6- bis 10jährigen mit 70 (32,41%) Kindern überrepräsentiert ist. Diese Entwicklung zeichnet sich bereits seit 2014 ab.

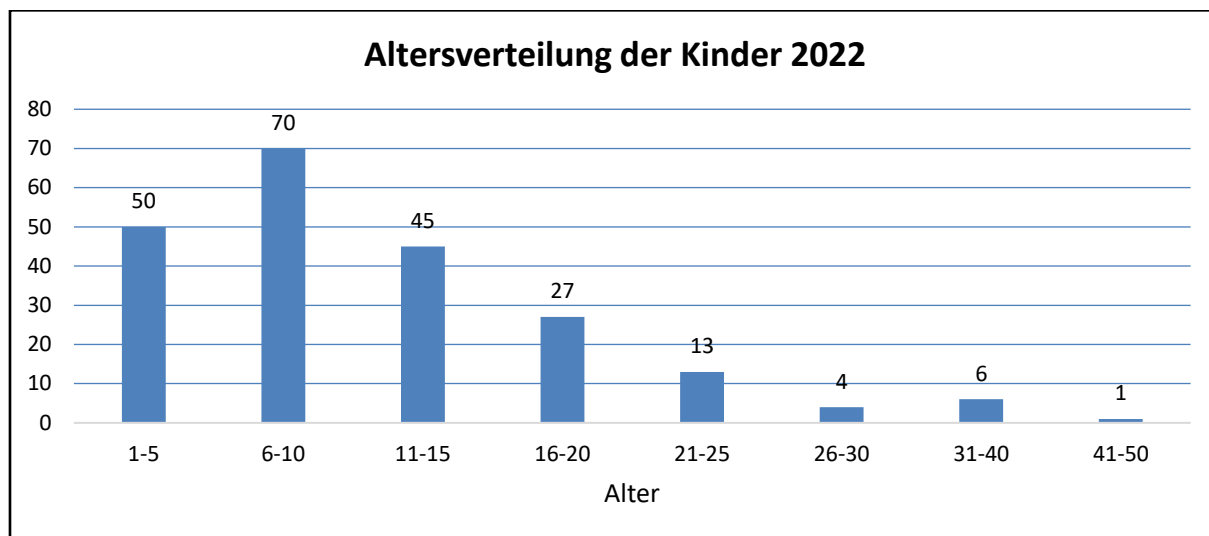


Abbildung 4: Altersverteilung der Kinder 2022

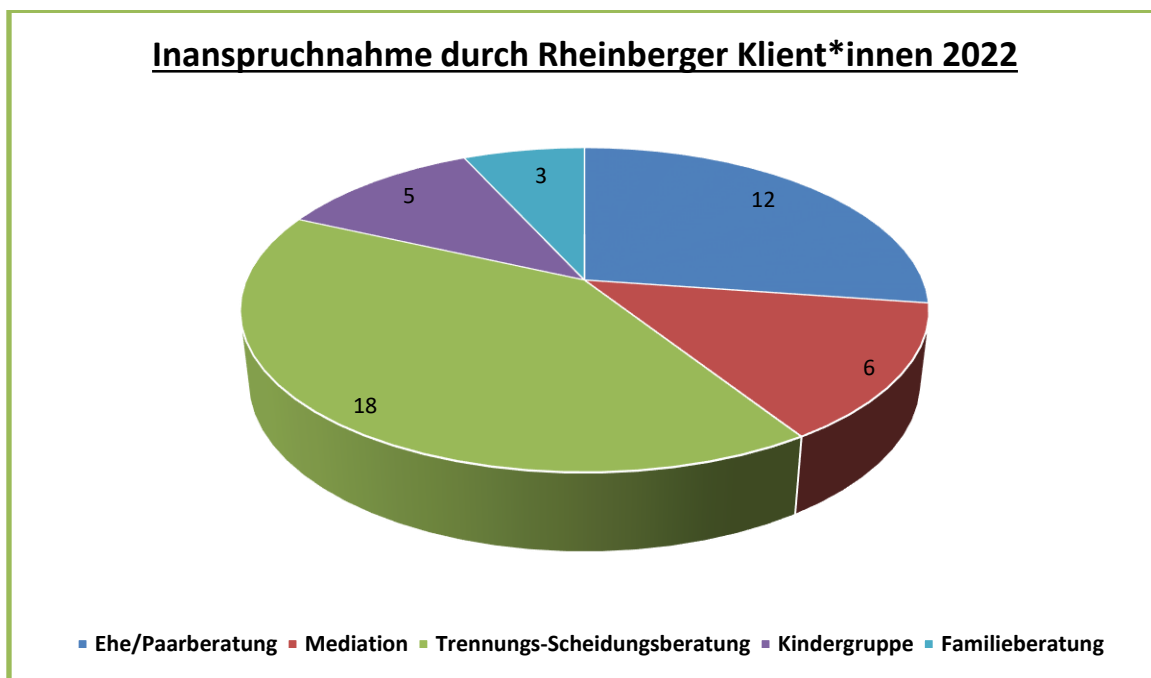
Das präventive Gruppenangebot für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien existiert seit 2005. Die Beratung von Jugendlichen aus Trennungsfamilien findet begleitend zur Mediation oder Beratung statt. Dezierte Einzelberatung von Jugendlichen über mehrere Sitzungen wurde 2022 in einem Fall angeboten.

Im diesem Beratungsangebot für Kinder und Jugendliche geht es inhaltlich immer darum, sie im Trennungskonflikt zu entlasten, sie in die Problemlösung mit einzubeziehen und damit sowohl dem gesetzlichen als auch dem gesellschaftlichen Auftrag gerecht zu werden. Nachdem sich die Kindergruppen im Laufe von 17 Jahren etabliert haben, liegt auch verstärkt ein Augenmerk auf der Beratung von Jugendlichen aus Trennungs- und Scheidungsfamilien.

5.6. Inanspruchnahme der Beratung durch Rheinberger

Klient*innen

2022 meldeten sich 44 (39) Familien aus Rheinberg in der Beratungsstelle an. Von diesen nahmen 12 (15) eine Ehe- oder Paarberatung in Anspruch, 6 (4) Familien durchliefen eine Mediation, in 18 (9) Familien war Trennungs- und Scheidungsberatung angezeigt, wobei davon 7 Frauen und 2 Männer eine Einzelberatung in Anspruch nahmen. 5 (5) Kinder aus Rheinberger Familien nahmen am Präventiven Gruppenangebot für Kinder getrennter Eltern teil.



Von den 44 Rheinberger Familien waren 38 deutscher Herkunft. Eine Familie war deutsch-russisch. Weiterhin nahmen eine Familie aus dem Iran, eine aus Russland und eine aus Usbekistan Beratung in Anspruch.

Der Anteil der Kernfamilien mit 35 von 44 Familien blieb im Vergleich zum Anteil der 7 (3) angemeldeten Stief- oder Patchwork-Familien aus Rheinberg entsprechend hoch.

In 12 Fällen wurden die Familien über das Jugendamt an uns vermittelt, 10 kamen über Information durch Bekannte, 7 aus anderen Beratungsstellen, 10 übers Internet oder durch Pressemitteilungen angeregt, 2 wurden vom Familiengericht empfohlen, 1 durch eine psychotherapeutische Praxis und 2 durch eine Wiederaufnahme.

Quelle	Anzahl der Fälle
Jugendamt	12 (11)
Bekannte	10 (10)
Beratungsstellen	7 (3)
Internet/Presse	10 (10)
Psychologische Praxis	1 (0)
Gericht	2 (0)
Wiederaufnahme	2 (1)

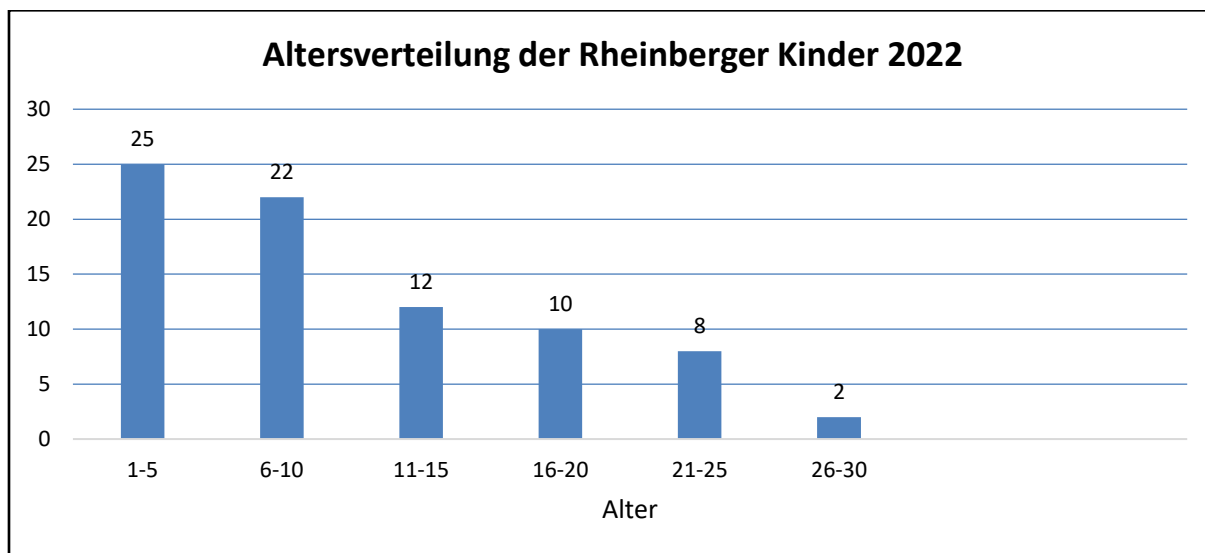
Tabelle 4: Quellen der Kontaktaufnahme Rheinberger Klientinnen 2022

In 28 von 44 Rheinberger Familien wurde die Beratung abgeschlossen, 3 Familien wurden an andere Beratungsstellen weitervermittelt, 12 Familien wurden ins Jahr 2023 übernommen und eine Familie brach die Beratung ab.

5.6.1. Alter der Rheinberger Kinder

Wir möchten an dieser Stelle aufgrund des hohen Anteils von Rheinberger Bürgerinnen an unserer Gesamtklientel die Familien mit Kindern noch einmal besonders betrachten. Von den 216 insgesamt betroffenen Kindern im Jahr 2022 kommen 79 Kinder (36,57%) aus Rheinberg. Die Altersverteilung der betroffenen Rheinberger Kinder, spiegelt die Altersverteilung aller betroffenen Kinder wider.

Am Alter der Rheinberger Kinder zeigt sich, was auch im Gesamttrend schon sichtbar wurde: Viele Eltern sind bereit, sich bei Eheproblemen bereits frühzeitig in Beratung zu begeben. Aber auch: Der Trennungszeitpunkt verschiebt sich nach vorne, das kann bedeuten, Eltern bleiben nicht mehr „wegen der Kinder“ zusammen, wenn sie ihre Ehe als gescheitert ansehen.

**Abbildung 5:** Die Altersverteilung der Rheinberger Kinder 2022

In den 44 (39) Familien, die zum Jugendamtsbereich Rheinberg gehören, gibt es insgesamt 79 (76) betroffene Kinder.

Bericht 2022 der AWO Beratungsstelle für Paare und Familien

Im Jahr 2022 waren in Rheinberger Familien gehäuft Kinder der Altersgruppe 1- bis 5 Jahre von der Trennung ihrer Eltern betroffen. Mit den 6-10jährigen Kindern bilden sie mit 59,49 % die am stärksten betroffene Altersgruppe. Die Altersgruppe der 11-20jährigen Kinder aus 22 Rheinberger Familien sind in der Betrachtung präsent mit 27,85%.

Es ist daher verständlich und notwendig, dass in der Beratungsstelle ein besonderes Augenmerk auf die Beratung von Rheinberger Kindern und Jugendlichen gelegt wird. Die Kinder und die Eltern dieser 6- bis 15jährigen Kinder sollen in den kommenden Jahren noch intensiver beraten und begleitet werden. Das gilt sowohl für die Beratung von Paaren und Familien in Konflikten sowie im Trennungs- und Scheidungsfall. Die Beratungsstelle möchte, soweit es die Zeitkapazitäten zulassen, in Zukunft erneut Elterngruppen für getrennte Elternteile anbieten, in denen es inhaltlich unter anderem um die Stärkung der Elternkompetenz und die Befähigung geht, die Perspektiven der Kinder einzunehmen. In Paar- und Eheberatungen werden die Paare mit Kindern darin unterstützt, Lösungen für die vielfältigen Alltags- und Erziehungsaufgaben in einer Familie zu entwickeln und sich auch trotz ihrer Belastungen Zeit für die Pflege ihrer Paarbeziehung zu nehmen. Das Konzept für Trennungs-Kindergruppen ist erweitert worden und wird auch für Jugendliche zwischen 11 und 13 Jahren angeboten. Die begleitende Elternarbeit für alle Gruppen wird intensiviert.

5.7. Dauer der Ehen oder der Partnerschaften

Bei 99 Fällen wurde die Partnerschaftsdauer erhoben. Betrachtet man die Dauer der Ehen oder Partnerschaften, zeigt sich folgender Befund: Zwischen 6 und 15 Jahren Partnerschaftsdauer zeigt sich ein relativ gleichmäßig hoher Trend zur Anmeldung in der Beratungsstelle.

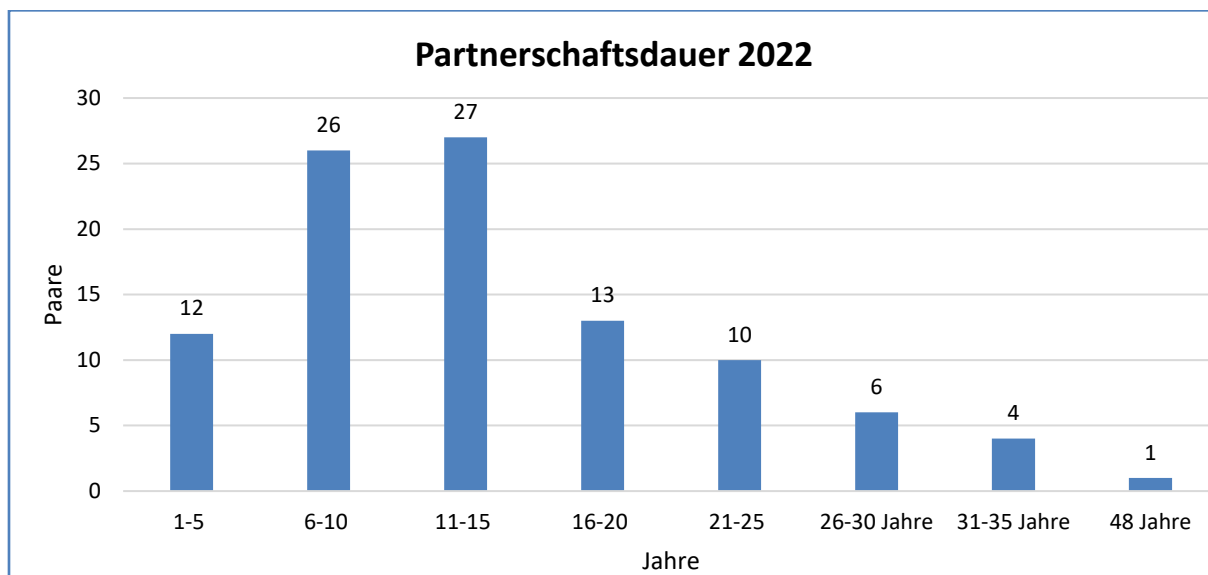


Abbildung: Die Dauer der Ehen bzw. der Partnerschaften 2021

53 Paare waren zwischen 6 und 15 Jahren verheiratet oder lebten in Partnerschaft.

In 2022 setzte sich der Trend, dass sich „junge“ Paare 12 (10), die bis 5 Jahre zusammen waren, beraten ließen, fort. 26 Paare (bis zu 10 Jahre zusammen) zum Teil mit bis zu 10jährigen Kindern und 27 Paare (bis zu 15 Jahre zusammen), mit jugendlichen Kindern.

Möglicherweise ist diese Zeit, in der sich das Paar oder die Familie etablieren, ein oder mehrere Kinder geboren werden, Frauen sowie Männer wieder in die Berufstätigkeit gehen oder sich beruflich verändern, besonders konfliktrichtig. Da Unterstützung in Form neutraler, allparteilicher Beratung kein Tabu mehr ist, sind die Paare entsprechend bereit, sich in Beratung oder Mediation zu begeben.

Insgesamt zeigt sich ab 16 Jahren Partnerschaftsdauer eine abfallende Kurve, 13 Paare waren bis zu 20 Jahre verheiratet, 10 Paare bis zu 25 Jahren, 6 Paare bis zu 30 Jahren und 4 Paare bis zu 35 Jahre.

6. Vernetzung, Austausch, Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildung

Mit unseren Kooperations- und Austauschpartner*innen in- und außerhalb des AWO Kreisverbands Wesel arbeiteten wir 2022 weiter zusammen. Durch die Vernetzung mit behördlichen Stellen sowie verschiedenen Fachstellen anderer Träger*innen, können wir Klient*innen zielgerichtet weiterempfehlen, falls deren Anliegen und

Bericht 2022 der AWO Beratungsstelle für Paare und Familien

Nöte unseren inhaltlichen Zuständigkeitsbereich überschreiten bzw. sehr spezifische Interventionen außerhalb unseres Fachbereichs erforderlich machen. Der Austausch mit Stellen mit verwandten Zuständigkeitsbereichen trägt dazu bei, fachlich am aktuellen Stand zu bleiben, gesellschaftliche Entwicklungen, die die Beratungsarbeit betreffen, gemeinsam zu erfassen, zu verstehen und entsprechende Angebote und Interventionen zu entwickeln. Im Austausch mit anderen Beratungsstellen wird beispielsweise deutlich, dass nach der pandemischen Krise und während der aktuellen Krisen der Bedarf an Unterstützung und Beratung bei verschiedenen Zielgruppen steigt, dass in unserem Bereich wie auch bei anderen Anbieter*innen vermehrt Klient*innen mit Themen wie häusliche Gewalt, psychische Erkrankungen oder Suchterkrankungen ankommen. Im Zuge dessen wird auch der Bedarf an Männerberatung und Anti-Gewalttraining im Kreis Wesel deutlich wahrnehmbar, Angebote, die derzeit nicht abgedeckt werden.

Die Kontakte mit Fachstellen, Behörden, insbesondere auch den Jugendämtern (v.a. Rheinberg, der Kommunen des Kreisjugendamtes, Kamp-Lintfort, Moers), finden in der Regel telefonisch und mit Bezug auf konkrete Fragen, Abklärungen, Informationen statt. Die persönliche Vernetzung und der grundlegende Austausch bzw. die regelmäßige Information zu unseren Angeboten ist uns aber ebenfalls ein wichtiges Anliegen.

Austausch- bzw. Vernetzungstreffen 2022

AWO intern

- Arbeitskreis Paarberatung: ein Treffen mit einer im Fachbereich in der Arbeit mit Paaren tätigen Kollegin
- Arbeitskreis Vielfaltsbegleitung: drei Treffen: Der Arbeitskreis Vielfaltsbegleitung des AWO-Kreisverbandes entstand aus dem Projekt Erfolgsfaktor Inklusion (Februar 2016 bis Februar 2019). Der AK greift Themen im Bereich Inklusion, Vielfalt, soziale Gerechtigkeit etc. auf, berät zur vielfaltsfreundlichen Gestaltung von AWO-Einrichtungen. Beide Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle arbeiten in diesem Arbeitskreis mit, inklusions- und vielfaltsbewusstes Arbeiten ist ein Grundprinzip unserer Beratungsarbeit. Kolleg*innen aus dem Arbeitskreis können auch für die Schulung „Inklusion leben“ gebucht werden.

Bericht 2022 der AWO Beratungsstelle für Paare und Familien

- Vorstellen unserer Angebote im Projekt „Recolour your life“ – geflüchtete Frauen, die sich zweimal wöchentlich (bis Ende 2022) im Jugendzentrum Zoff in Moers trafen und mit einer der Projektleiterin und der Leiterin der kreativen Angebote Modeprojekte erarbeiteten. Zweimal pro Woche bestand das Angebot Deutsch zu lernen.

Vernetzungs- und Austauschtreffen mit Einrichtungen anderer Träger und Behörden

- Beratungsstelle der Caritas in Rheinberg
- Arbeitskreis Schulsozialarbeit Moers
- Teilnahme an der Fachtagung und dem Vernetzungstreffen von kipse – Netzwerk zur Unterstützung von Familien mit psychisch und/oder suchterkrankten Eltern, Fachdienst Gesundheit, Kreis Wesel
- Austausch mit Beratungsstellen für Familien, Kinder und Jugendliche und Psychotherapeutinnen im Rahmen einer EMDR-Lern- und Austauschgruppe
- Austausch mit Einrichtungen des Kinderschutzes, Frauenhäusern und Frauennotrufen, der Männerberatung, Jugendarbeit und der Altenpflege, die in der Plattform gegen die Gewalt in Österreich, koordiniert vom Bundeskanzleramt, vernetzt sind

Fortbildungen

Im Jahr 2022 nahmen wir an einer zweitägigen online Schulung zu Familienmediation sowie einer dreitägigen Präsenz-Schulung zur Mediation mit Kindern teil. Diese Schulungen waren fachlich sehr anregend und hilfreich. Außerdem waren sie erhellend, da die Teilnehmenden in verschiedenen Bereichen mit Familien in Trennungs-/ Scheidungssituationen arbeiten und dementsprechend verschiedene Perspektiven einbrachten, z.B. Perspektive einer Richterin, einer Ärztin, von Mitarbeitenden von Familienberatungsstellen verschiedener Träger, des Psychotherapeuten oder der Jugendhilfe. Der Austausch und das Kennenlernen und Verstehen verschiedener Arbeitsanliegen und Perspektiven erleichtert die Zusammenarbeit, ebenso der inhaltliche Input durch Seminarleiter*innen mit jahrzehntelanger Praxis und Erfahrung im Fachgebiet.

Neben diesen Schulungen bilden wir uns auch durch aktuelle Fachliteratur sowie durch aufgezeichnete Seminare, Vorträge namhafter Fachleute aus unserem Bereich weiter. Hier sind insbesondere Medien zur systemischen Arbeit, zum Umgang mit Konflikten und belastenden Situationen u.ä. zu nennen.

7. Schlussbemerkungen

Die Beratungsstelle für Paare und Familien erweiterte ihr Angebot kontinuierlich seit 2001. Das erste Angebot bestand in der Trennungs- und Scheidungsberatung (seit 1996), es wurde ergänzt durch die Paar-/Ehe- oder Familienberatung und die Familien-Mediation (ab 1999). Die im Jahre 2005 erstmals angebotenen präventiven Gruppenangebote für Kinder getrennter Eltern und die Beratung von Jugendlichen bilden einen weiteren Baustein unseres Angebots.

Zu unserem Arbeitsansatz gehört es, die betroffenen Familien möglichst früh zu erreichen und ihnen nach der Anmeldung zeitnah ein erstes Gespräch anzubieten. Dabei stehen wir im interdisziplinären Austausch mit Mitarbeitenden der Jugendämter, mit Kolleg*innen aus verschiedenen Beratungsstellen und Aufgabenfeldern, mit Ärzt*innen, niedergelassenen Therapeut*innen, Anwält*innen und Familienrichter*innen.

Durch die gute Vernetzung mit anderen unterstützenden Stellen konnten Ratsuchende bei Bedarf schnell und erfolgreich weitervermittelt werden.

Im Jahresbericht 2021 äußerten wir die Vermutung, dass der zusätzliche Druck, die Unsicherheit und die Angst mit längerer Dauer der Pandemiekrise bestehende Konflikte verschärfen könnten. Während und am Ende der Pandemie folgten weitere Krisen, angstmachende Ereignisse, die das generelle Angst- und Sorgenpotential in der Gesellschaft auf hohem Niveau halten. Auch im dritten Jahr der Pandemie wurde von den Klient*innen berichtet, dass die Familien, die Eltern, Kinder, Jugendlichen Belastungen verschiedener Art erleben bzw. die Belastungen der vorangegangenen Jahre kamen im Verlauf der Beratungen zur Sprache. Vielfach wurde es erst jetzt mit einem gewissen Abstand möglich, das Erlebte ins Bewusstsein zu holen und zu reflektieren. Wir gehen davon aus, dass die Nachwehen dieser Erfahrungen die Gesellschaft und somit das Unterstützer*innennetzwerk weiterhin beschäftigen

Bericht 2022 der AWO Beratungsstelle für Paare und Familien

werden. Andauernde gesamtgesellschaftliche Krisen – der Krieg in Europa, die Energiekrise, Klimawandel, Inflation, Verteuerung von Lebensmitteln, Wohnen etc. – können die Bewältigungsmöglichkeiten von Menschen in Paarkonflikten, familiären Konflikten sowie Trennung- und Scheidungssituationen bis an die Grenze fordern.

Wie auch im Vorjahr, gab es gegen Jahresende 2022 noch einmal eine „Anmeldungsstufe“. Wie bereits geschrieben, haben wir, wie andere Anlauf- und Beratungsstellen, an die sich Menschen in krisenhaften Situationen, in Konflikten und Not wenden, den Eindruck, dass der Bedarf an Unterstützung, Beratung und Hilfe steigt.

Unsere Aufmerksamkeit in der Krisenbewältigung liegt weiterhin besonders auf der seelischen und psychischen Gesundheit der Kinder und Jugendlichen. 2022 engagierten wir uns im Rahmen unserer Tätigkeit für den AWO Kreisverband Wesel e.V. daher auch noch in einem Projekt zur Unterstützung Jugendlicher, die an Pandemiefolgen leiden, beauftragt vom Jugendamt Wesel.

Mit Unterstützung einer Kollegin aus einer Kinderbetreuungseinrichtung der AWO, die mit einem kleinen Stundenkontingent die Gruppenarbeit für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien mitgestaltet, werden wir dieses Angebot wie vor der Pandemie fortführen. Seit Februar 2022 findet das Gruppenangebot wieder in der „Städtischen Begegnungsstätte Reichelsiedlung“ statt und die beiden im Jahr 2022 durchgeführten Gruppen erhielten sowohl von den teilnehmenden Kindern als auch von deren Eltern ein sehr gutes Feedback. Wir bedanken uns herzlich bei der Stadt Rheinberg, die uns die Nutzung der Räumlichkeiten dort wieder ermöglicht hat und freuen uns über die gute Zusammenarbeit mit den und Unterstützung der Mitarbeiter*innen in der Begegnungsstätte. Für Gruppenangebote im Jahr 2023 bestehen bereits Anmelde- und Wartelisten. Wir planen die Durchführung einer Gruppe für Grundschulkinder und einer Gruppe für 11- bis 13jährige Kinder.

Unser besonderer Dank gilt den Kolleg*innen des Jugendamts und der Verwaltung der Stadt Rheinberg für die seit Jahren bestehende vertrauensvolle und produktive Zusammenarbeit und den persönlichen Austausch. Für die Beratungsstelle ist es wichtig und wertvoll, in unserer Stadt diese verlässliche Unterstützung zu erhalten.

Rheinberg, im April 2023

Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle für Paare und Familien

8. Anhang

Gruppen – Interventionsprogramm für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien nach Fthenakis

Das **Programm** umfasst 12 Gruppensitzungen zu jeweils 90 Minuten im wöchentlichen Rhythmus und richtet sich an Kinder im Alter von 7–10 Jahren und 10–13 Jahren. Die optimale Gruppenstärke beträgt 4–6 Kinder und sollte die Anzahl von 8 Kindern nicht überschreiten.

Vorgespräch:

Vor Beginn des Gruppenprogramms findet ein Vorgespräch statt, zu dem Eltern und Kind eingeladen werden.

Im Vorgespräch werden die Ziele des Gruppenprogramms erläutert. Gruppenleiterin und Kind lernen sich kennen.

Voraussetzungen für die Teilnahme an der Gruppe:

- Freiwilligkeit
- Zustimmung der Eltern
- Bereitschaft sich mit dem Thema Trennung und Scheidung der Eltern auseinander zu setzen
- Bereitschaft zur offenen Kommunikation über die Lebenssituation
- räumliche Trennung der Eltern muss stattgefunden haben
- keine Zeichen von psychopathologischen Störungen, keine laufende Psychotherapie
- kein Vorliegen schwerwiegender Verhaltensprobleme, Persönlichkeitsstörungen
- Hinweise auf fehlende Eignung zur Teilnahme an einer Gruppe führen zur Ablehnung
- Kinder unterschiedlicher Scheidungs-Prozess-Phasen

Die erste Gruppenstunde wird den Kindern als "Schnupperstunde" angeboten, danach gilt ihre Zusage als verbindlich.

Kinder und Gruppenleiter/innen haben Schweigepflicht.

Zielsetzung und Aufbau des Gruppenprogramms

Ziele für Kinder:

"Überwindung der trennungs- und scheidungsbezogenen Probleme in einer geschützten und unterstützenden Gruppe"

- Möglichkeit sich mit anderen Kindern gleicher Situation auszutauschen

- Vertraulicher, geschützter Rahmen
- Erwerb von kognitivem Verständnis für den Scheidungsprozess
- Identifikation und Ausdruck von scheidungsbezogenen Gefühlen, Überwindung von negativen Gefühlen
- Vermittlung von Problemlösestrategien
- Positive Selbstwahrnehmung
- Etablierung von neuen sozialen Netzen

Ziele für Eltern:

„Thematisch stehen die Belange der Kinder im Vordergrund“

- Die Eltern sollen befähigt werden, die Kinder besser zu verstehen und so optimal wie möglich auf ihre Bedürfnisse zu reagieren
- Erweiterung eigener Kenntnisse über Reaktionen der Kinder auf Trennung/Scheidung und deren Bewältigungsmöglichkeiten
- Scheidung als Prozess verstehen und positive Zukunftsbilder entwickeln
- Erweiterung des sozialen Netzwerks durch die neu erworbenen Kontakte
- Differenzierung von Elternverantwortung und Paarkonflikt (Erarbeitung von hilfreichen und praktischen Handlungsalternativen)

Aufbau der Kindergruppensitzungen:

Die methodische und inhaltliche Arbeit der Kindergruppen lässt sich in **vier Blöcke** aufteilen und wie folgt beschreiben:

1. Arbeitsblock:

"Wir lernen uns kennen und werden eine Gruppe"

In den ersten Gruppenstunden sollen die Kinder sich kennen lernen und eine vertrauensvolle Beziehung zueinander aufbauen können.

Die Kinder setzen sich gemeinsam mit ihren veränderten Lebens- und Alltagsbedingungen seit der Trennung/Scheidung der Eltern auseinander. Im Blickfeld stehen dabei die nahen Bezugspersonen und die Arten der Kontakte zu dem nicht in der Lebensgemeinschaft lebenden Elternteil.

Methoden: Steckbrief, Familienaufstellungen, Soziales Atom, Interview.

2. Arbeitsblock:

"Gefühle"

Die Kinder sollen lernen eigene Gefühle zu erkennen und zu benennen und diese in den Zusammenhang mit Situationen, Ereignissen und Verhalten bezüglich der Trennungssituation zu bringen.

Besonderes Augenmerk hat die Auseinandersetzung mit den Gefühlen Angst; Wut, Trauer und Hilflosigkeit, die mit Hilfe von kreativen Methoden von den Kindern beschrieben werden können. Gemeinsam werden Handlungsalternativen für den entlastenden Umgang mit diesen Gefühlen besprochen und z.B. im Rollenspiel erprobt.

Methoden: Rollenspiele, Gefühlskärtchen, Gefühlsbarometer, Land der Wut, Phantasiereisen

3. Arbeitsblock

"Erfüllbare und nicht erfüllbare Wünsche in einer Scheidungsfamilie / Zukunftswünsche"

Über das Thema Wünsche und Träume werden die Kinder an Wünsche, die ihre Trennungs- und Scheidungsfamilie betreffen, herangeführt.

Es werden Möglichkeiten erarbeitet, wie und ob die Kinder sich selbst an der Erfüllung ihrer Wünsche beteiligen können, aber auch, ob sie überhaupt Einfluss darauf haben ("ich kann nichts dafür tun, dass Papa und Mama sich wieder liebhaben). Nicht erfüllbare Wünsche werden "verabschiedet".

Methoden: z.B. Phantasiereisen, Meditation, Rollenspiele, Wunschbilder .

4. Arbeitsblock

"Die Reflektion des Gelernten"

Die Kinder reflektieren spielerisch und gestalterisch ihr neu erworbenes Wissen und Können und erhalten dafür positive Rückmeldungen aus der Gruppe. Damit soll das Selbstwertgefühl der Kinder erhöht werden und eine positivere Identifikation als "Scheidungskind" ermöglicht werden.

Die Kinder werden zu "Experten" der von ihnen erlebten Erfahrungen und der neu erworbenen Erkenntnisse und Perspektiven ("was können sie anderen Scheidungskindern raten?")

Methoden: Interviews, Anfertigen einer Gruppenzeitung, "Heiße Stuhl" – positive Rückmeldungen von allen Gruppenmitgliedern.

Abschied

In der letzten Gruppenstunde feiern die Kinder und Gruppenleiterinnen Abschied. Jedes Kind bekommt eine Mappe überreicht, in der sich alle angefertigten Arbeiten des Kindes, die Gruppenzeitung, Geschichten, Gruppenfotos, Adressenliste und eine Teilnahme – Urkunde befindet.

Zu dem Abschiedsfest darf jedes Kind ein Familienmitglied seiner Wahl mitbringen.

Elternarbeit

Die begleitende Elternarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil des Gruppen Programms.

Sie geht insbesondere auf Fragestellungen in Bezug auf die Mutter- und Vaterrolle der getrenntlebenden Eltern ein. Des Weiteren sollen die Eltern dazu befähigt werden, ihre Kinder dabei zu unterstützen, die neu in der Gruppe erworbenen Fähigkeiten in das Alltagsleben zu übertragen.

Bericht 2022 der AWO Beratungsstelle für Paare und Familien

Die Elternarbeit findet in Form von zwei begleitenden Elternabenden, jeweils für Mütter und Väter, statt und hat die thematischen Schwerpunkte:

- "Scheidung als Teilprozess familialer Entwicklung" und
- "Kindliche Reaktionen auf Trennung und Scheidung".

Personelle und räumliche Ausstattung

Das Präventionsprogramm für Scheidungskinder wird von zwei pädagogisch ausgebildeten Fachkräften (Dipl. Sozialarbeiterin/ Pädagogin) angeleitet und durchgeführt.

Die räumlichen Bedingungen sollen den Kindern körperliche Bewegungsfreiheit und die Möglichkeit zu Gruppenspielen bereitstellen. Der Boden (im Idealfall Teppichboden) sollte nutzbar sein für Meditationsübungen und Sitzkreise. Ausreichender Stauraum für umfangreiches Gruppenmaterial sollte ebenfalls vorhanden sein.